

Gazzetta

Gioventù

#10
08/2014



Sommer mit Zürich - Stellungnahmen zu Regensburg
und Zug - Champions Hockey League - Motivations-
schreiben - Blockeinteilung - Liedgut - Solo 8070 -
Blog-F - Regelkunde

Ciao Ragazzi,

zehnte Ausgabe uuuuuund.... zum ersten Mal dürfen wir sie im Stadion verteilen! Vielen Dank an dieser Stelle an die Herren Rehbein und Gröbner, dass uns dies nach einem Jahr nun endlich ermöglicht wird!

Die in diesem Jahr äußerst kurze Sommerpause ist nun schon wieder Geschichte, weshalb wir euch kurz darüber informieren wollen, was sich in dieser zugetragen hat: Zunächst sei hier das alljährliche Fußballturnier des Fanprojekts erwähnt, wo wir mit unseren Teams Gioventù und Solo 8070 den 6. und 10. Platz belegten. Wenige Wochen später stand in Zürich ebenfalls ein Turnier auf dem Programm (siehe extra Text in diesem Heft), das mit insgesamt 24 Mannschaften deutlich größer aufgezogen wurde als unseres in Hepberg. Dort erreichten wir nach einigen guten Leistungen das Halbfinale, allerdings gab es dort keine Platzierungsspiele, sodass das Erreichen der Runde letzten 4 unser Endresultat darstellt.

Am 1. August fand unsere Meisterfeier im eigens gemieteten ehemaligen Take-off statt. Zahlreiche geladene Gäste gaben sich die Ehre, auch einige Freunde aus Zürich reisten extra hierfür an. Enttäuschend dagegen, dass es von den eingeladenen Fanclubs kein einziger für nötig hielt, überhaupt auf die Einladung zu antworten. Traurigerweise erschien dann auch kein einziges Mitglied von diesen. In Zukunft braucht sich dann auch keiner mehr über „die Ultras, die sich nicht in die Fanszene eingliedern wollen“ beschweren.

Aber nun ein Blick auf die nächsten Wochen und Monate: Die CHL, in der wir uns als deutscher Meister die Ehre geben dürfen, steht in den Startlöchern. Dieser Wettbewerb ist sicherlich eines der Highlights für die gesamte Fanszene des ERC.

Diese Ausgabe startet mit einem Bericht, wie wir den Sommer mit unseren ebenfalls meisterlichen Freunden aus Zürich verbrachten. Anschließend folgen zwei Stellungnahmen, warum wir nicht zu den Spielen nach Regensburg und Zug fahren. Als nächstes bekommt ihr einen Überblick über die Champions Hockey League zu lesen, ehe eines unserer Gruppenmitglieder versucht, die Situation vor der neuen Saison zu beschreiben. Darauf folgen zwei Texte, welche erklären sollen, wie wir in dieser Saison versuchen werden, mehr aus der Kurve herauszuholen. Ebenso werden wir euch über Änderungen bei Solo 8070 und auf unserer Homepage www.Blog-F.de informieren. Abgerundet wird diese Gazzetta mit einem Bericht bezüglich der Regeländerungen für die kommenden Jahre.

Die nächste Ausgabe erscheint am 14.9. zum ersten DEL-Heimspiel gegen den AEV.

Bentornati,

DSK; TRK;



Der Sommer mit Zürich

Nun wollen wir euch darüber informieren, welche Aktivitäten in der Sommerpause auf dem Programm standen. Dabei sind vor allem drei Ereignisse mit unseren Freunden aus Zürich zu erwähnen.

Am 12. Juli stand in Zürich das jährliche Fußballturnier (= Fangrümpli) auf dem Programm. Mit 14 Leuten, darunter elf Fußballer, reiste man in die Schweiz. Um halb 7 in der Früh wollte man sich eigentlich auf den Weg machen, doch durch einen Federbruch nach etwa fünf Minuten Fahrzeit war man gezwungen, kurzfristig ein anderes Auto aufzutreiben. So musste eine andere Autobesatzung, die bereits 50 km Vorsprung hatte, wieder umdrehen und ein eigentlich nicht miteingeplantes Fahrzeug zur Verfügung stellen. Mit einer Stunde Verspätung verließ dann mit uns auch die letzte Besatzung die Schanz. Nach einer Hinfahrt ohne große Vorkommnisse erreichten wir gegen halb 11 Zürich. An dem groß aufgezogenen Turnier nahmen insgesamt 24 Mannschaften in vier Sechsergruppen teil. Die Spiele wurden übrigens alle ohne Schiedsrichter durchgezogen, dies funktionierte aber überraschend gut ohne größere Streitereien. Nach einem dritten Platz in der Vorrunde gewannen wir das Achtelfinale nach Siebenmeterschießen. Nach einem überzeugenden 3:0 Sieg im Viertelfinale verlor man im Halbfinale gegen den späteren Turniersieger Crew 11 mit dem selben Ergebnis. Überrascht von unserem guten Abschneiden nach einem 6. Platz bei unserem eigenen Turnier in Hepberg, traten zwei von drei Autobesatzungen am Abend übermüdet die Heimreise an. Eine weitere machte sich erst am nächsten Tag auf den Heimweg.

Drei Wochen später stand unsere gemeinsame Meisterfeier an, welche von langer Hand geplant wurde. Etwa 140 Leute fanden sich im Take Off am Auwaldsee in der Nacht von 1. auf 2. August ein und feierten ausgiebig unsere beiden Meistertitel. Gegen 10 Uhr morgens fuhren die ersten auf direktem Wege per Taxi zu einem privaten Weiher eines unserer FK-Mitglieder. Der Rest der Meute kam im Laufe des frühen Nachmittags nach ein paar Stunden Schlaf nach. Nach der ausschweifenden Feier am Vorabend konnte man jedem die Spuren, die selbige anrichtete, ansehen. Ein Gewitter am späten Nachmittag sorgte leider für ein zu frühes Ende der gemütlichen Runde, wobei manch einem das durchaus recht gewesen sein dürfte.

Zwischendurch stand am 21. Juni noch ein Geburtstag zwei unserer Gruppenmitglieder auf dem Programm, bei dem wir vier Pathos-Mitglieder begrüßen durften. Zusammen konnte man abseits des Eishockeys bei Graffiti und guter Musik feiern.

An dieser Stelle möchten wir uns bei unseren Zürcher Freunden sowohl für eure Gastfreundschaft als auch für das zahlreiche Erscheinen bei der Meisterfeier bedanken. Wir hoffen, dass die gemeinsamen Aktivitäten und Besuche auch in der kommenden Saison ihre Fortsetzung finden.

Vielleicht können wir nächstes Jahr wieder zusammen eine Meisterfeier planen!

SNA; DSK;

Heimspiel in Regensburg

Alleine schon die Überschrift ist an Sarkasmus wohl nicht zu überbieten, doch in den Vorbereitungsspielen zur Saison 2014/15 leider traurige Realität. Wir staunten nicht schlecht, als die diesjährigen „Pre-Season“-Spiele bekanntgegeben wurden, denn in diesen ist tatsächlich ein Spiel gegen den Mannheimer ERC in Regensburg angedacht. Anfangs wurde dies noch belächelt und als schlechter Scherz abgestempelt, doch dann zeigte sich relativ schnell, dass dies eben kein Witz war und die Verantwortlichen des ERCI wirklich ein Vorbereitungsspiel in Regensburg ansetzten.

„In Regensburg sind nicht alle Tage zwei DEL-Clubs zu Gast. Ich hoffe, dass viele Fans kommen und für eine tolle Kulisse sorgen und wir so unserem Partner EVR auch finanziell etwas Gutes tun können.“ Zitat: Jiri Ehrenberger / www.erc-ingolstadt.de

„Auch“ finanziell? Unserer Meinung nach NUR finanziell.

Hier geht es schlichtweg lediglich darum, dem klammen Kooperationspartner aus Regensburg ein bisschen Geld in die Taschen zu spülen, indem man ein ERC-Heimspiel eine Stunde donauabwärts in die Halle des Erzrivalen verlegt. Inwiefern der geneigte Eishockeyfan aus der Studentenstadt an einem bedeutungslosen Spiel zwischen zwei DEL-Vereinen interessiert ist, wagen wir nicht zu beurteilen, dennoch kann man davon ausgehen, dass ein Gastspiel unseres Vereins bei den Domspatzen für deutlich mehr Aufregung und Einnahmen sorgen würde. Zudem hätte der ERC dann nicht den eigenen Fans erklären müssen, wieso man ein „Heim“spiel in Regensburg austrägt. In jeglicher Hinsicht - sowohl finanziell für den EVR, als auch marketingtechnisch vom ERC - eine wenig durchdachte Aktion. Ob deshalb das gefühlte 20. Spiel gegen Mannheim in den letzten vier Jahren zur Einstimmung auf die Hauptrunde die Ingolstädter Massen nach Regensburg locken wird, darf bezweifelt werden.

Aufgrund der Problematik war für uns schnell klar, dass wir diesem Spiel als Gruppe fernbleiben werden, da wir mit Sicherheit nicht in der Regensburger Donau Arena ohne triftigen Grund ein „Heim“spiel des ERC verfolgen werden. Wenn nun jemand behauptet, dass mit Straubing, dem anderen Regensburger Erzrivalen, vor einigen Jahren ebenfalls bereits ein Verein seine Spiele im oberpfälzer Exil austrug, mag das richtig sein, allerdings sind hier durch den damaligen Brand im Straubinger Eisstadion durchaus die eben angesprochenen „triftigen Gründe“ gegeben, weshalb wir uns daran sicherlich kein Beispiel nehmen müssen. Die finanzielle Unterstützung unseres Erzrivalen in Form einer Verlegung eines eigenen Heimspiels geht uns einfach zu weit und es kann nur gehofft werden, dass diese zukünftig wieder dort stattfinden, wie es der Name schon sagt, nämlich Daheim!

Grundsätzlich haben wir uns zur Kooperation mit dem EV Regensburg schon ausführlich in der ersten Ausgabe der Gazzetta Giovantù geäußert und dabei alle Für und Widerabgewogen. Unter blog-f.de besteht die Möglichkeit, dies nochmals nachzulesen.

BTL;

Boykott des Auswärtsspiels in Zug am 4. September

Zwei Jahre ist es nun her, dass wir das Auswärtsspiel in Zug im Rahmen der European Trophy aufgrund zu strenger Einlasskontrollen boykottierten. Da der EVZ immer noch von jedem Gästefan beim Einlass ein Foto macht und die Personalien kontrolliert, werden wir auch der CHL-Partie am 4. September als Gruppe geschlossen fernbleiben.

Dass diese Maßnahmen nach (!) Spielen mit Ausschreitungen durchgeführt werden können, ist für jeden von uns nachvollziehbar, dass aber ein derartiges Vorgehen bereits vor den Partien praktiziert und damit jeder unbescholtene Bürger unter Generalverdacht gestellt wird, widerspricht unserem Rechtsverständnis. Stattdessen ist dies für uns ein weiterer Schritt zum gläsernen Bürger und zum Überwachungsstaat.

Für uns war deshalb ohne große Diskussionen sofort klar, dass ein Besuch des Auswärtsspiels in Zug den gesellschaftspolitischen Standpunkten unserer Gruppe vollkommen widersprechen würde und auch heuer für uns nicht in Frage kommt.

Dennoch ist uns die sportliche Bedeutung der Partie natürlich bewusst und wir wünschen allen anwesenden Ingolstädtern viel Spaß und hoffen, dass die Mannschaft adäquat unterstützt wird, damit wir dort wichtige Punkte im Kampf um den Einzug in die KO-Runde einfahren.

DSK;

Ein Überblick über die CHL - Vorgeschichte und Bedeutung des Turniers

Das Eröffnungsbully des Spiels Vitkovice Ostrava - ERC Ingolstadt am 21.8.2014 um 17 Uhr wird als ein historisches in die europäische Eishockeygeschichte eingehen, denn dieses wird der Startschuss zur neugeschaffenen „Champions Hockey League“ sein. Nötig wurde der Wettbewerb, da es die IIHF und die nationalen Verbände jahrelang nicht schaffen, ein nachhaltiges und konstant existierendes Turnier für europäische Eishockeyvereine ins Leben zu rufen. Fans, Spieler und Funktionäre hoffen nun gleichermaßen, dass mit der CHL endlich wieder ein Format entwickelt wurde, welches den Ansprüchen eines hochkarätigen, internationalen Turniers gerecht wird.

Der Wunsch nach einem länderübergreifenden Wettbewerb

Für den Eishockeysport könnte die „Champions Hockey League“ gar das Anbrechen eines neuen Zeitalters bedeuten, denn was im Fußball und zahlreichen anderen Sportarten seit Jahrzehnten gang und gäbe ist, war für Anhänger der schwarzen Hartgummischeibe in der jüngeren Vergangenheit oftmals nur Wunschdenken: Vergleiche mit ausländischen Vereinen und Fanszenen auf Wettbewerbs- und nicht nur auf freundschaftlicher Ebene und die Möglichkeit, bis dato unbekannte Stadien zu besuchen, die man als „Nicht-Hardcore-Groundhopper“ vermutlich ohne die Spiele seiner Mannschaft niemals betreten würde. Gerade die neuen Gegner, das Ausbrechen aus dem DEL-Alltag und das Kennenlernen unbekannter Städte und Länder sind das Salz in der Suppe, das internationale Wettbewerbe



ausmacht. Wer mindestens vier Mal pro Saison gegen Wolfsburg, Krefeld und Co. spielt, sehnt sich nach Jahren der Langeweile nach neuen Gegnern - und das in jeder Hinsicht - sodass wir die Gründung der CHL sehr begrüßen und hoffen, dass sie uns, anders als ihre Vorgängerturniere noch lange begleiten wird.

Von der jahrzehntelangen Konstanz zum jahrelangen Durcheinander

Dabei gab es mit dem „Eishockey-Europapokal“ von 1965 bis 1996/97 bereits gut drei Jahrzehnte ein funktionierendes Format, das mit 20 Titeln durch den Moskauer Armeeklub ZSKA jedoch stark unter der russischen Dominanz und der damit verbundenen mangelnden Spannung litt. Im letzten Jahr des Wettbewerbs begann dann allerdings das Chaos, wovon sich Europas Eishockey bis heute nicht mehr wirklich erholen sollte. Parallel zur Abschiedssaison des o.g. Turniers wurde nämlich bereits die erste Saison des Nachfolgeformats, der „European Hockey League“, durchgeführt, sodass in einer Spielzeit mit Lada Togliatti (Dezember 1996) und TPS Turku (Januar 1997) zwei Europapokalsieger aus den Wettbewerben hervorgingen. Einem Gelegenheitsfan war dieses Wirrwarr an Turnieren sicherlich schwierig zu vermitteln und lockte keine neuen Anhänger an.

Die jahrelange Kontinuität, die durch den „Eishockey-Europapokal“ gegeben war, erreichte die EHL allerdings nicht, sodass bereits nach der Saison 1999/00 das Turnier wegen zu geringem Zuschauer- und TV-Zuspruchs wieder eingestellt wurde. Es dauerte bis zum Jahr 2005, als man mit dem „European Champions Cup“ einen neuen Versuch unternahm, an alte, glorreiche Zeiten anzuknüpfen. Doch auch das Turnier, welches bis 2008 jeweils im Januar im Schnelldurchlauf in St. Petersburg an einem Wochenende mit sechs Mannschaften ausgespielt wurde, hatte bereits nach vier Ausgaben ausgedient. Noch schlimmer erging es der 2008/09 durchgeführten ersten Version der „Champions Hockey League“, die nach nur einer Saison aufgrund finanzieller Schwierigkeiten ohne potente Sponsoren keine Überlebenschance mehr hatte. So sind unsere Freunde aus Zürich der bis dato erste und letzte Titelträger der CHL.

Im August 2010 wurde dann der Grundstein für die heutige „Champions Hockey League“ gelegt, indem die bis dahin auf Schweden und Finnland beschränkte „Nordic Trophy“ europaweit als „European Trophy“ ausgespielt wurde, um zumindest wieder „inoffiziell“ einen Europapokalsieger vorweisen zu können. Die Teilnehmerzahl wurde im Laufe der Jahre von 18 auf 32 aufgestockt und man setzte den Fokus in den späteren Ausgaben darauf, vermehrt Spiele aus den Monaten August und September nach hinten zu verlegen, um das Image des „bloßen Vorbereitungsturniers“ abzulegen und die Bedeutung des Turniers zu steigern. Aus der „European Trophy“ geht nun die Neuauflage der CHL hervor, die mit 44 Mannschaften an den Start geht und als x-ter Versuch, den alten „Eishockey-Europapokal“ wiederzubeleben, hoffentlich endlich erfolgreich ist.

Hoffnungsvoller Blick in die Zukunft

Der vorliegende Text zeigt deutlich, dass internationale Vereinswettbewerbe in Eishockey-Europa seit Jahren einen schweren Stand haben. Nun wurde aber, soweit man das aktuell sagen kann, mit

der CHL ein Format geschaffen, bei dem alle beteiligten Institutionen an einem Strang ziehen, damit nicht auch dieses Turnier sofort wieder eingestampft wird. Sollte die CHL folgendes, selbst gestecktes Ziel erreichen:

“The Champions Hockey League shall create additional value - sportive, financial and emotional - for the European clubs, leagues and fans by creating a best-on-best international ice hockey competition which shall serve to stabilize and sustainably grow European ice hockey.” http://www.championshockeyleague.net/about/about_chl/

dann sind auch wir Fans guter Dinge, dass wir noch viele Jahre hochklassiges Eishockey in Europas Eisstadion zu sehen bekommen. Klar ist allerdings, dass auch wir selbst mit guter Stimmung und zahlreichen Stadionbesuchen dafür sorgen müssen, dass die CHL ein für alle Beteiligten attraktiver Wettbewerb wird, denn nur so kann dieses Turnier langfristig existieren.

DSK;

„Zeit is gworn“

So, da ist er wieder. Der gute alte August. Obwohl wohl eher Eishockey untypisches Wetter angesagt ist, die Spiele oftmals nicht wirklich von Belang sind und das Team so oder so nicht wirklich eingespielt ist und dann noch meist ziemlich miese Zuschauerzahlen an der Tagesordnung sind, doch einer meiner absoluten Lieblingsmonate in einer Eishockeysaison. Warum?

Ganz einfach. Zuerst wegen „ENDLICH WIEDER HOCKEY“, danach weil „GEIL, SEMESTERFERIEN“ und schlussendlich auch, da „EUROPAPOKAL“. Aber warum ist es dieses Jahr anders? Nicht im Sinne von mehr oder weniger Vorfreude. Im Vergleich zu den Jahren zuvor hat sich bei mir jedoch etwas verändert. Zu dieser geballten Lade Vorfreude gesellt sich jetzt noch so ein gewisser Druck. Druck? Wieso Druck? Was für einen Druck sollte jetzt ein Fan bzw. **Ultra** haben?

Der Grund, oder vielmehr, die beiden Gründe liegen eindeutig auf der Hand.

Einerseits, da ich letztes Jahr 81 Spiele von meinem Verein gesehen habe. Was quasi heißt, alle. 73 in der Hauptrunde und in den Play-Offs. 35 davon Zuhause und 38 davon auswärts, wofür meine stetige Begleiterin aus der Gruppe und ich über 30.000 km auf den Straßen, Schienen und in der Luft der Republik runtergerissen haben. Es war großartig und genau deswegen, aberwitzigerweise, da ich doch mein Ziel endlich erreicht habe, will ich einfach nie mehr ein gottverdammtes Spiel ab dem ersten Spieltag verpassen. Von denen der Pre-Season ganz zu schweigen. Aber ob das auch nur ansatzweise wieder so möglich ist? Auch wenn der Spielplan nicht unmöglich für die Hauptrunde aussieht und das Studium bis dato immer wieder nicht besuchte Vorlesungen verziehen hat, bin ich mir mehr als unsicher, ob das wirklich ein weiteres Mal möglich ist. Nichtsdestotrotz - vielleicht steh ich am Ende der Saison mit dem einen oder anderen Allesfahrer mehr beim

letzten Spiel der Saison im Stadion als im vergangenen. Und gewinnen hoffentlich auch dieses. Wie letzte Saison.

Womit wir zu andererseits kommen. Was die Tatsache beinhaltet, dass mein Verein, der ERC Ingolstadt, in diesem Jahr 2014, verdammt noch mal - im Jahr des 50-jährigen Bestehens, als 9. (in Worten: Neunter) nach der Hauptrunde und nach 21 (in Worten: einundzwanzig) Playoff-Spielen in 40 Tagen (in Worten: vierzig) deutscher MEISTER (in Worten: MEISTER) wurde. Es war eine Saison, die einen nach wie vor nach Worten suchen lässt. Diese pausenlosen Ups and Downs, diese Gefühle nach den Siegen in den Play-Offs und vor allem die nach den Niederlagen - vor allem die nach der Niederlage im sechsten Spiel gegen Köln in Ingolstadt oder aber auch, als wir uns in Augsburg nach der Hälfte der gespielten Zeit aus dem Stadion trollten. Das alles raubt mir nach wie vor nahezu die Sprache und erfüllt mich genau deswegen noch mit mehr Stolz.

Jedoch auch genau dieser Stolz baut den Druck bei jedem Ingolstädter auf. Sollte zumindest. Wir sind jetzt deutscher Meister - also müssen wir uns jetzt auch so verhalten! Auf den Rängen wie auf dem Eis. Auf der Straße und in der Arbeit wie Zuhause. Bei Heim- wie auch Auswärtsspielen.

Und alles, was wieder und vor allem gerade durch den Titel, zusätzlich Neues auf uns zukommt, wird bestimmt kein Zuckerschlecken. Aber auch wieder mal etwas komplett Neues. Deswegen ist dieser Druck wohl definitiv etwas Gutes. Wir können als Szene, Verein, Gruppe, Stadt und als Einzelner den nächsten Schritt machen. Genau jetzt ist es an uns, das, was letztes Jahr geschehen ist, zu nutzen, zu verwenden, etwas daraus zu machen, damit es nicht nur in den Geschichtsbüchern steht.

Also kommt aus den Puschen, weg vom Strand, vom Weiher und von Wochenenden, an denen euch mindestens einmal langweilig ist, weil normal Stadionzeit wäre. Lasst uns voll durchstarten, alles geben!

Auf das wir uns den Meistertitel dieses Jahr entweder noch einmal oder erst Recht verdienen!

„Wenn man stillsteht, wird man schnell überrollt.“

Lee Lacocca

TRK;

Blockeinteilung

Auf der einen Seite ein sehr einfaches Thema und gleichzeitig auf der anderen ein recht schwieriges.

„Einfach“, da man nur auf unseren F-Block blicken muss, um festzustellen, dass da wesentlich mehr gehen würde. Und auch muss. Aber woran liegt es, wenn die Stimmung meistens nur Ausreißer nach unten hat und dass irgendwie nichts mehr nach oben geht, obwohl man weiß, wie viel noch nach oben gehen würde?



Natürlich gibt es Faktoren, die man nur schwer beeinflussen kann. Beispielsweise, wenn Einige zum ersten und vielleicht auch zum letzten Mal im Block stehen. Eventuell liegt es am Niveau bzw. dem Verlauf des Spiels - auch wenn das keine wirkliche Ausrede sein darf. Vielleicht hört man die Vorschreier aber auch nicht im ganzen Block?!

Eventuell ist solch ein Faktor auch, dass einige „normale“ StadiongängerInnen weniger da sind als sonst. Und es würde noch einige Aspekte mehr in diese Richtung geben.

Aber oftmals, auch wenn wir so gut es geht aufgelegt sind, unsere Vorschreier sich die Kehle aus dem Leib brüllen und der Spielverlauf einwandfrei ist, reicht es nicht, um an frühere Zeiten heranzukommen. Auch wenn man sagen muss, dass es zuletzt wieder besser wurde, dennoch, darauf darf man sich nicht ausruhen. Stillstand bedeutet Rückschritt. Also, was tun?

Und jetzt wird aus der recht einfachen und banalen Analyse der komplizierte Teil: Die Lösung.

Vieles ist einfach nicht beeinflussbar - zumindest nicht im Vorfeld oder viel mehr nicht steuerbar. Außer eine Sache: Die Einteilung des Blocks.

Was diese mit der Stimmung auf sich hat? So einiges!

Aber zuerst eine kurze Bestandsaufnahme:

der F-Block fasst offiziell ca. 500 Personen. Es sind elf Reihen, von denen die ersten vier 34 Sitzplätze und die restlichen 28 breit sind. Der aktive Kern, rund um unsere Gruppe, belegt dabei ungefähr ein Fünftel, welches über 4 Reihen verteilt ist. Außerdem stehen wir, vom Eis aus gesehen, etwas weiter links oder anders gesagt, nicht mittig im Block. Zudem ist das Podest nur vorm ersten Drittel unseres Haufens und ebenfalls nicht genau in der Mitte des Blocks. Wenn auch recht knapp tangierend.

Die Nachteile dieser Aufteilung sind die folgenden:

Da das Podest nicht ganz zentral vorm Block steht und daraus resultierend noch weniger mittig vor uns, ist es, gerade während Gesängen, nicht leicht, die Vorschreier zu verstehen.

Darüber hinaus ist es wohl, auch wenn gerade nicht gesungen wird, für die letzten Reihen verhältnismäßig schwierig, die Vorschreier halbwegs deutlich zu verstehen. Daraus folgt, dass man in den höheren Reihen erst mitbekommt, was gesungen wird, nachdem die untere Hälfte bereits damit anfang und deswegen erst später oder eventuell überhaupt nicht einsteigt. Also muss genau hier Abhilfe geschaffen werden. Und zwar, indem sich der Kern der aktiven Leute weniger in die Breite, dafür aber mehr in die Höhe und noch einen Tick weiter in die Mitte orientiert. Um es zu verbildlichen: Anstelle eines langgezogenem Rechtecks sollte es eher ein schönes Quadrat werden.

Da die Verständlichkeit unserer Gesänge mit jeder Reihe nach oben abnimmt, wäre es aus unserer Sicht sinnvoll, uns selbst etwas weiter nach oben zu stellen, da wir dadurch die Lieder effektiver und verständlicher in eure Richtung transportieren und damit bedeutend mehr Leute mitreißen könnten. Wäre der ganze F-Block lauter,

könnte das auch die Fans in den anderen Blöcke motivieren und dadurch vielleicht sogar die restlichen Anhänger im ganzen Stadion.

An sich doch eigentlich ganz einfach, mag man sich jetzt denken, aber der schwierige Teil der Lösung ist nicht diese selbst, sondern die Umsetzung.

Wir wissen, dass einige im F-Block an ihren Plätzen schon länger stehen als so mancher von uns an seinem. Auch ist uns bekannt, dass wir das Rad bei weitem nicht erfunden haben. Aber wir glauben, dass man es weiterentwickeln kann. Dass man es, wenn es einen Achter hat, richten oder gar noch besser machen kann.

Deswegen werden wir ab dem ersten Vorbereitungsspiel gegen Graz versuchen, auch die beiden Reihen über unseren bisherigen zu beziehen, um uns dafür etwas weniger nach links - vom Eis aus gesehen - zu erstrecken.

Heißt natürlich, dass auf der linken Seite etwas frei wird und wir Plätze, die vermutlich teilweise bereits seit einiger Zeit die Heimat von manchem/r DauerkartenbesitzerIn und StadiongängerIn sind, belegt werden.

Dies geschieht nicht aus Bosheit, sondern aus dem genauen Gegenteil: Wir wollen unsere Stimmung, gerade nach diesen Play-offs, wieder auf ein konstant hohes Niveau bringen, wofür wir allerdings zusammenhalten und an einem Strang ziehen müssen. Also bitte versetzt euch in die oben geschilderte Lage und probiert, unseren Schritt zu verstehen und zu unterstützen. Grazie mille.

TRK;

Liedgut

Das wohl Entscheidendste und neben der Lautstärke auch das Wichtigste, wobei diese natürlich davon abhängt, ist vermutlich das jeweilige Lied, das aus der Kurve kommt.

Bestimmte Lieder können ganze Stadien mitziehen, die Spieler auf unglaublicher Art und Weise pushen und genauso bei jedem Einzelnen Gänsehaut und dieses einzigartige Gefühl, Teil eines großen Ganzen zu sein, auslösen.

Um genau diese eben aufgezählten Effekte der Lieder zu erreichen, muss der Support koordiniert und von einigen Personen gezielt gesteuert werden. Genau aus diesem Grund gibt es Vorschreier. Derzeit haben wir hier in Ingolstadt drei Vorschreier, wovon immer zwei auf dem Podest zu finden sind und die Lieder anstimmen, weiter vorantreiben oder auch ab und an mal ausrasten, weil in der Kurve einfach zu viel Lethargie herrscht. Da, wie den Meisten sicherlich bereits aufgefallen ist, man als Vorschreier nicht wirklich das Spielgeschehen zu jeder Zeit mitbekommt, gibt es noch drei Leute, direkt vor ihnen im Block, die sie unterstützen.

Während eines Spiels sind die Vorschreier die wichtigsten Personen auf den Rängen. Würde in jedem Eck der Kurve ein anderes Lied angestimmt, wäre es ein heilloses Durcheinander. Darüber hinaus würden nur wenige Leute von Anfang an mitsingen, da das Lied schlicht und ergreifend nur über ein paar Reihen hörbar ist, bis weitere einsteigen und der Gesang erst nach einigen Strophen, Zeilen, Wiederholungen oder eben nicht von der Kurve weitergesungen wird. Da die Vorschreier zwar, um eben diesem Problem vorzubeugen, ihre Megaphone haben, und in der Mitte der Kurve stehen, wird es trotzdem schwierig, jeden direkt zu erreichen - das ist dann die Aufgabe des F-Blocks bzw. von uns Aktiven direkt vor ihnen. Wir verstärken, so könnte man sagen, ihr Megaphon nochmals.

So viel zu den Vorschreiern selbst, jetzt aber zu noch Wichtigerem, der Liedauswahl der selbigen. Den Meisten hoffentlich bewusst, jetzt aber trotzdem für alle: Es gibt keine Zufälle bei den Liedern! Jedes Lied wird in der jeweiligen Situation aus bestimmten Gründen gewählt und nicht, weil man halt grade lustig ist und da Bock drauf hat.

Das Ziel eines optimalen Supports sollte sein, jedes Lied, abgesehen von den klassischen Gassenhauern wie „Auf geht’s Panther kämpfen uns siegen“, „Schanzer Panther ole“, „Schießt ein Tor für uns“ und noch einigen, während eines Spiels genau ein einziges Mal zu singen. Dafür teilweise länger und dadurch auch mit Inbrunst. Mit dem Stolz und der Leidenschaft, die uns auf so einiges verzichten lässt, um so manches für unseren Verein zu geben. Wir sollten hüpfen, springen, frei drehen, Spaß haben und alles andere außerhalb des Stadions, wenn es uns auch vielleicht noch so Kopfzerbrechen bereitet, egal ob Arbeit, Schule, Studium oder Familie, einfach vergessen.

Wegen eben diesen Gründen ist es von entscheidender Bedeutung, was, wann und wie der Vorschreier die Kurve koordiniert. „Schießt ein Tor für uns“ während eines Unterzahlspiels, oder auch „Ja du bist mein Verein“ ist, außer wir sind bereits mit einigen Toren voraus, absoluter Quatsch. Hier muss die Kurve versuchen, das Spiel des Gegners so massiv wie möglich zu stören. Mit Pfiffen, wenn der Puck in unserem Verteidigungsdrittel ist und mit aufbauenden Gesängen für unsere Mannschaft, wenn der Puck aus unserem Drittel geschlagen wird! Sowohl die eigene Mannschaft als auch das gegnerische Team können durch das Mitwirken der Kurve erheblich beeinflusst und gelenkt werden, wobei der Fokus deutlich auf dem Pushen der eigenen Mannschaft liegen muss. Auch die gesamte Atmosphäre in einer Eishalle kann sich durch einen einzigen Schmäh-Gesang komplett verändern. Auch hierbei muss erwähnt werden, dass bevor der gegnerische Anhang beleidigt wird, hauptsächlich der eigene Verein unterstützt werden muss. Angenommen, man liegt zu Hause im letzten Drittel mit zwei Toren zurück, wäre es einfach komplett schwachsinnig, sich den Gästefans zu widmen.

Neben der Entscheidung, wann welches Lied gesungen wird, ist die Wahl derer, die überhaupt gesungen werden, äußerst wichtig. Da nicht jede Idee einfach kurz angestimmt werden kann, um zu sehen, wie diese klingt, muss im Vorfeld gut durchdacht werden, welche Lieder im

Stadion letztendlich angestimmt werden. Neben neuen, frischen Liedern gehören Klassiker aus alten Zeiten, die jeder kennt, genau so zum Repertoire einer guten Kurve.

Kreativität ist hierbei ein wichtiger Faktor, um aus dem mittlerweile entstanden Einheitsbrei an Youtube-Gesängen aus aller Welt, umgedichtet für den eigenen Verein, herauszusteichen.

Um die Überschneidung mit einigen anderen Kurven kommt niemand herum, da manche bekannte Lieder und Melodien alt eingesessen sind und schon mehrere Jahre gesungen werden. Viele Szenen glänzen auf Youtube mit ihren besten Gesängen und geben gute Beispiele, in welcher Form und Qualität neue Lieder etabliert werden können und wie gut diese angenommen werden. Jedoch besteht hierbei auch immer die Gefahr der Nachahmung anderer Szenen und der Individualitätsverlust. Leider sind anscheinend nicht alle Kurven in Deutschland ausreichend einfallsreich und erfinderisch, weswegen viele auf die besagten Videomelodien zurückgreifen. Zum Glück ist das im Ingolstädter Eishockey nicht so und wir nutzen diesen Weg auch gleich, um euch über ein neues Lied für die bevorstehende Saison zu informieren:

Auf geht`s Panther,
Oh Schanzer Panther!
Schießt ein Tor für uns!
Auf geht`s Panther,
Oh Schanzer Panther!
Holt den Sieg für uns!
Oooooohhh Ooohhhh, du mein ERC!
Oooooohhh Ooohhhh auf geht`s ERC!

(Melodie von „The lion sleeps tonight“)

Außerdem wird ab sofort in jedem Spiel bei Minute 37 ein „Christoph Gawlik schoss ein Tor..“ mit einem anschließenden „Deutscher Hockeymeister..“ angestimmt. Melodie, folgender Text und Hintergrund sollten bekannt sein. Dem Meistertitel geschuldet, werden wohl spontan im Stadion mehrere Textpassagen umgedichtet.

Eine gesunde Mischung zu finden, ist nicht ganz einfach und klappt leider auch nicht immer.

VNS; TRK;

Solo 8070

Das Meisterteam wurde mal wieder komplett umgestellt und neu strukturiert. Daran nahmen wir uns ein Beispiel und krempelten auch das System rund um Solo 8070 ein bisschen um.

In den bisherigen Jahren genügte eine einmalige Anmeldung inklusive dem Mitgliedsbeitrag von einem Euro.

Um ab sofort einen besseren Überblick zu erhalten, bekommt jedes Mitglied einen eigenen Mitgliedsausweis inklusive -nummer. Für diesen Mitgliedsausweis muss man sich vor oder in der laufenden Saison neu anmelden. Zusätzlich wird der Beitrag auf 2 Euro erhöht.

Für die Anmeldung brauchen wir von euch eure e-Mail Adresse, euren vollen Namen und euren Facebook-Benutzernamen.

Mit eurem Facebook-Account werdet ihr der Solo 8070 Gruppe hinzugefügt.

Eure e-Mail Adresse wird für den neu installierten Solo 8070 Newsletter benötigt, in dem ihr über die neusten Produkte sowie die Bestell- und Abholtermine informiert werdet.

Außerdem ist es ab sofort auch möglich, Produkte über die e-Mail Adresse aus der aktuellen Kollektion zu bestellen. Die Bestellung über die e-Mail Adresse ist nur mit vollem Namen und der jeweiligen Mitgliedsnummer möglich.

Das war es auch dann auch schon wieder. Zum Abschluss:

Freut euch auf die kommenden Produkte - wird wuid! Versprochen.

EMS;

SOLO 8070



10€



15€



10€



BFU: 4€ - 45°: 3€
Button: 0,50€ - Mütze: 5€
College Jacke: 40€

„Blog-F“-Relaunch

In der Sommerpause hat sich bei unserem Online-Auftritt www.blog-f.de einiges getan. Neben einem neuen Design weist unsere Homepage auch einige weitere Neuerungen auf:

- Der Gliederungspunkt zu unserem Label „Solo 8070“ wurde den neuen Bedingungen angepasst (siehe hierzu auch extra Text in dieser Ausgabe).
- Das Archiv ist nun deutlich übersichtlicher gestaltet als bisher und in verschiedene Spielzeiten untergliedert. Das erleichtert euch das Suchen nach bestimmten Meldungen erheblich. Selbiges gilt auch für die Gazzetta Gioventù, deren ältere Ausgaben nun unter „2013/14“ zu finden sind.
- Zusätzlich wurde ein Newsletter installiert, der euch in regelmäßigen Abständen über Neuigkeiten rund um unsere Fanszene und unseren Verein informiert. Ihr könnt euch für diesen auf unserer Homepage an- und selbstverständlich auch wieder abmelden. Nach eurer Registrierung erhaltet ihr eine E-Mail, in der ihr eure Anmeldung bestätigen müsst. Zur Registrierung müsst ihr die Standardansicht der Website benutzen, da das über die mobile Version nicht möglich ist.

Am besten ist es aber, wenn ihr euch einfach selbst ein Bild von unserer neuen Homepage macht und regelmäßig auf dieser vorbeischaut! Aktuell erwartet euch dort übrigens ein zehnminütiges Best-of-Video der vergangenen Saison.

DSK;

Regeländerungen zur neuen Saison

Nachdem die IIHF in der Sommerpause ihr neues Regelwerk bis 2018 verabschiedete, welches einige Neuerungen beinhaltet, gab auch die DEL vor einigen Wochen bekannt, diese ab der kommenden Saison umzusetzen, weshalb wir es als wichtig erachten, euch diese zu erklären. Mit Hilfe von Aussagen unseres Stürmers Jean-Francois Boucher und unseres ehemaligen Verteidigers Derek Dinger, wollen wir euch die Änderungen auch aus Spielersicht erläutern. Die beigefügten Grafiken, welche euch zur Veranschaulichung dienen, sind der Homepage www.Eishockeypedia.de entnommen.

Größere Angriffs- und Verteidigungszonen

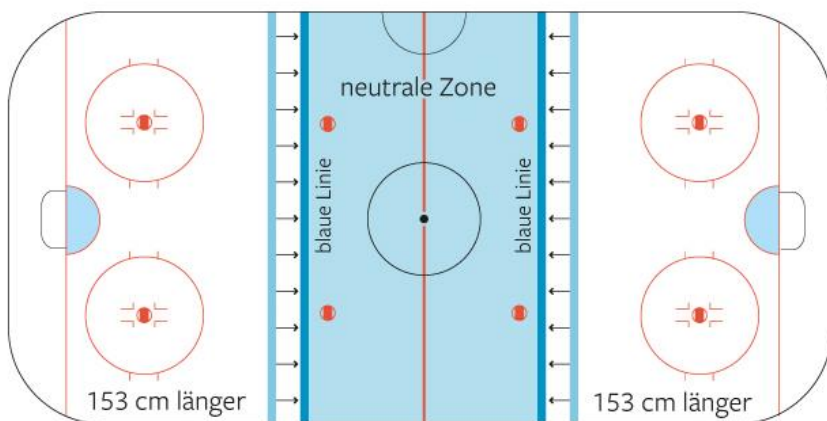
Die neutrale Zone verkleinert sich um 3,06 m, da die blauen Linien um jeweils 1,53 m in Richtung der Mittellinie versetzt werden. Dadurch werden Angriffs- beziehungsweise Verteidigungszonen um diesen Betrag größer. In der Offensive bietet sich den Mannschaften dadurch deutlich



mehr Raum. Vor allem bei Powerplay-Situationen wird es für die verteidigende Mannschaft wesentlich schwieriger und kräfteaubender, die Unterzahl zu überstehen. In der Konsequenz wird diese Neuerung vermutlich für mehr Tore sorgen.

Boucher: „Ich glaube, diese Regeländerung hat auf das Spiel den größten Einfluss. Die Vergrößerung des Angriffsdrittels sorgt dafür, dass die Verteidiger mehr Zeit haben, den Puck aufs Tor zu bringen. Wenn die verteidigenden Stürmer sich Richtung Puck bewegen, um den Schuss zu blocken, sorgt das für mehr Platz für die Angreifer und für mehr Torchancen.“

Dinger: „Die Vorteile sind hier klar auf Seiten der angreifenden Verteidiger, die jetzt deutlich mehr Zeit haben zum Schießen. Für die Mannschaft in der Defensive wird es schwieriger, sich zu befreien, wenn der Gegner sich einmal richtig festgesetzt hat.“



Hybrid-Icing

Die wohl gravierendste Änderung zur neuen Saison betrifft die Icing-Regel. In der NHL wurde es schon zur letzten Saison eingeführt und nun kommt das Hybrid-Icing auch nach Europa.

Dieses ist eine Mischung aus der Icing-Variante, wie wir sie bisher kennen und des Touch-Icings, welches bis vor einem Jahr in der NHL benutzt wurde.

Beim Touch-Icing musste ein verteidigender Spieler zuerst den Puck berühren, bevor der Linienrichter das Spiel unterbrach. Wenn ein Angreifer vor dem Verteidiger am Puck war, lief das Spiel weiter. Dadurch kam es an den Banden zu harten Checks, welche auch zu schweren Verletzungen führten, weshalb man sich entschied, das Hybrid-Icing einzuführen.

Bei diesem muss man sich zuerst eine imaginäre Linie auf Höhe der beiden Bullypunkte in der Angriffszone vorstellen.

Ist nun der Verteidiger vor dem Angreifer, beziehungsweise zur selben Zeit an dieser gedachten Linie, wird Icing gepfiffen und es kommt wie bisher zum Bully auf der anderen Seite des Spielfelds und die verteidigende Mannschaft darf nicht wechseln. Ist jedoch ein Angreifer vor dem Verteidiger an dieser Linie, läuft das Spiel ohne Unterbrechung weiter.

Durch diese Änderung sollte das Spiel schneller und vor allem flüssiger werden, da es nicht mehr so oft unterbrochen wird. Außerdem sind spannende Laufduelle zwischen Angreifer und Verteidiger zu erwarten. Ein Vorteil könnte dies für schnelle Konterspieler sein.

Boucher: „Ich persönlich denke, das ist eine fantastische Änderung, schon lange überfällig und ein guter Kompromiss der IIHF und NHL Regeln. Vor der Einführung dieser Regel gab es in der NHL einige schlimme Verletzungen, da die Jagd nach der ersten Puckberührung sehr intensiv war und immer in einem gefährlichen Bereich (direkt an der Bande) stattfand.“

Dinger: „Ich selbst habe das Hybrid-Icing noch nie gespielt. Aber ich denke, es wird das Spiel laufintensiver machen. Ich glaube, es ist eine gute Neuerung und ich hoffe, dass die Schiedsrichter es auch ordentlich umsetzen können und es zu keinen Verletzungen kommt.“





HYBRID ICING

ABWEHRSPIELER UND ANGREIFER SIND AUF GLEICHER HÖHE AM BULLYPUNKT (IM ANGRIFFSORITTEL)



KEIN HYBRID ICING

ANGREIFER IST VOR DEM ABWEHRSPIELER AUF HÖHE BULLYPUNKT (IM ANGRIFFSORITTEL)

„Spin-o-rama“-Tricks beim Penaltyschießen

Ab dieser Saison sind „Spin-o-ramas“ (= 360°-Drehungen) beim Penaltyschießen verboten. Ein Beispiel dafür seht ihr in dem folgenden Video. Scannt hierzu einfach den Code.



Boucher: „Ich denke, das ist eine gute Änderung! Die Spieler haben erst vor 2-3 Jahren damit angefangen und trotzdem wurde schnell klar, dass Torhüter diesen Trick hassen. Dieser wurde immer mehr zu einem Streitpunkt als zu einem Unterhaltungsfaktor für die Fans.“

Dinger: „Zu diesem Thema kann ich nicht viel sagen, weil es wenige Spieler gibt, die diesen Trick anwenden. Dazu müsste man vielleicht eher einen Torhüter fragen. Eigentlich ist es mir egal, ob diese Regel existiert oder nicht.“

Wir hoffen, dass unsere Erklärungen zumindest einigen unserer Lesern halfen, alle Neuerungen zu verstehen und vor allem beim Hybrid-Icing für ein paar fragende Gesichter weniger in der Kurve sorgen werden. Denn wer regelmäßig ins Stadion geht, sollte auch den Anspruch haben, zumindest elementare Dinge wie die Icing-Regel nachvollziehen zu können.

MOE;JSF;

Impressum

Das Magazin Gazzetta Gioventù ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundschreiben an Mitglieder und Freunde der Gruppe Gioventù Ingolstadt sowie Fans und Anhänger des ERC Ingolstadt. Herausgeber ist die Fangruppe Gioventù Ingolstadt, nicht der Verein ERC Ingolstadt. Für die Inhalte der Texte sind ausschließlich die Verfasser der Texte verantwortlich. Die Redaktion distanziert sich von jeglicher Form der Gewalt, Sachbeschädigung und sonstigen Straftaten. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion:

VNS;BTL;SNA;EMS;DSK;TRK;MOE;JSF;

Kontakt:

kontakt@blog-f.de

ONE LOVE
GIO☆2006
ACAB
ERC#64



DEUTSCH
KEISER



ERC
64